

Wanzen in der Kulturlandschaft Burghölzli

Kurzbericht von Daniel Ballmer, Umweltwissenschaftler UZH, mit Fotos von Christine Dobler Gross

Was sind Wanzen?

Wanzen (Heteroptera) sind eine artenreiche Insektenordnung, zu deren nächsten Verwandten die Zikaden und Pflanzenläuse zählen. Alle Wanzen ernähren sich durch einen Saugrüssel und schlüpfen schon als sechsbeinige Miniaturausgabe ihrer Eltern aus dem Ei, haben also kein Larvenstadium. Die öffentliche Meinung über Wanzen ist schlecht, aufgrund einer Handvoll stechender oder unangenehmer Arten. Aber ein Grossteil der Arten lebt als harmlose Pflanzensauger oder als Jäger kleinerer Insekten, vor allem Blattläuse. Ihre Formen- und Lebensraumvielfalt ist enorm, so dass viele bekannte Wanzen gar nicht als solche wahrgenommen werden. Unter anderem zählen auch Wasserläufer (1. Bild), Rückenschwimmer oder der an ein Origami-Kunstwerk erinnernde «Platanenkäfer» – richtigerweise Platanen-Netzwanze – zu den Wanzen. In der Schweiz kommen schätzungsweise 1200 Arten vor, die Datengrundlage ist lückenhaft.

Was wurde untersucht?

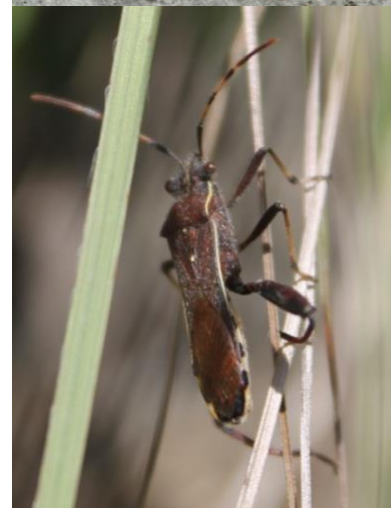
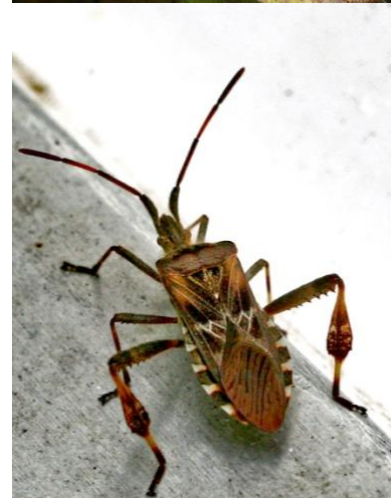
Im Auftrag des Vereins NimS kartierte ich im Mai, Juni und August 2025 die Wanzen auf zehn besonders artenreichen Flächen im Burghölzli-Gebiet. Wanzen wurden an Land und im Wasser mit Netzen gefangen, ausserdem auch mit Bodenfallen. Interessante Jungtiere zog ich auf. Auch Fotobelege von Christine Dobler Gross, Marianne Klug und Béatrice Gentsch wurden bestimmt. Die meisten Arten liessen sich nur unter dem Mikroskop identifizieren. Aufgrund der vorhandenen Literatur versuchte ich einzuschätzen, welche Arten speziell selten oder anspruchsvoll sein könnten.

Was kam dabei heraus?

Ich fand insgesamt 162 Arten, von denen 26 mit hoher Wahrscheinlichkeit als selten gelten können. Ausserdem sind zwei invasive Arten darunter, die Marmorierte Baumwanze (*Halyomorpha halys*, 2. Bild) und die Amerikanische Kiefernzapfenwanze (*Leptoglossus occidentalis*, 3. Bild), sowie drei weitere eingeschleppte Arten, die Reiswanze (*Nezara viridula*), die Platanen-Netzwanze (*Corythucha ciliata*) und die Italienische Halsring-Weichwanze (*Deraeocoris flavilinea*). Einige weitere sind als Klimawandel-Profiteurinnen momentan in Ausbreitung. Zumindest das Sichelbein (*Camptopus lateralis*, 4. Bild) und die Weichwanze *Lepidargyrus ancorifer* wurden vor dieser Studie noch nicht oft, bzw. gar nicht im Kanton Zürich nachgewiesen.

Teilgebiet	Artenzahl	selten
Waldrand Buchenweg	38	3
Wynegghof und Tennisplatz	55	5
Burghalde	43	2
Nebelbach West	35	3
Nebelbach Ost (Lenggstr. 1-5)	38	2
Naturgarten Südstr. 98	52	4
Familiengärten Lengg	26	-
Biodiversitätsfläche Weineggstr.	37	3
Botanischer Garten	72	5
Epi-Klinik	68	5-6
Total	162	26

Der Botanische Garten und die Epi-Klinik stellten sich als die artenreichsten Gebiete heraus, wobei im Botanischen Garten die Trockenwiese am Ostrand, die Teiche und deren Ufer, die Ruderalfläche zwischen den Tropenhaukuppeln und der Mittelmeergarten besonders wichtig sind. In der Epi-Klinik beherbergen die alten Eichen und Linden, die zwei kleinen Ruderalflächen, die Biodiversitätsfläche südlich der zentralen Villa und die zahlreichen Trockenwiesen die meisten Wanzenarten. Der Naturgarten Südstrasse 98 und die Biodiversitätsfläche Weineggstrasse sind rundum artenreich. Ebenfalls eine bemerkenswerte Wanzenvielfalt lebt im Baumbestand am Nebelbach, in und um die Magerwiese am Waldrand Burghalde, sowie in den beiden alten Eichen westlich vom Waldrand Buchenweg.



Zielarten

18 Arten wurden aufgrund der Datenlage als Zielarten ausgewählt. Mit einem Asterisk markierte Arten haben besondere Priorität:

- ***Rösels Bodenwanze (*Arocatus roeselii*):** Eine auffällig gefärbte, auf fruchtende Erlen spezialisierte Pflanzensaugerin, die aus Deutschland als sehr selten beschrieben wird. Lebt an zwei grossen Schwarzerlen am Nebelbach gefunden, zusammen mit der genauso spezialisierten Spitznase *Oxycarenus modestus*.
- **Weisspunkt-Bodenwanze (*Melanocoryphus albomaculatus*):** mediterrane Art, die sich langsam nach Norden ausbreitet. In der Südschweiz nicht selten. Wurde von Marianne Klug in der Biodiversitätsförderfläche Weineggstrasse fotografiert.
- **Schwalbenwurzwanze (*Tropidothorax leucopterus*, 1. Bild):** vollständig auf Schwalbenwurz spezialisiert und von Christine Dobler Gross auch an dieser Pflanze beobachtet, im Naturgarten Südstrasse 98.
- **Spitznase *Oxycarenus pallens*:** Trockenwiesenart, in Deutschland selten, aber in Ausbreitung. Lebt hier in recht grosser Zahl auf dem Wynegghof, zudem auf der Biodiversitätsfläche Weineggstrasse und auf dem Epi-Klinik-Gelände.
- ***Glasflügelwanze *Liorhyssus hyalinus*:** Diese Art ist bei uns stark an Wärmestandorte gebunden und zumindest in Deutschland selten. Ich fand zwei Exemplare an den heissesten Orten im Botanischen Garten und eines auf dem Wynegghof. Ob dieses Exemplar dort aufgewachsen oder zugeflogen war, liess sich leider nicht klären.
- **Baumwanze *Eysarcoris aeneus*:** Lebt in feuchten, aber warmen Staudenfluren; in Deutschland selten, in Frankreich zerstreut. Im Projektgebiet fand sich ein einziges Paar, zwischen Nebelbach und Südstrasse.
- **Baumwanze *Sciocoris macrocephalus* (2. Bild):** Eine gut getarnte Skabiosen-Spezialistin, die in Deutschland und in den nördlichen zwei Dritteln Frankreichs als selten gilt. Ich fand sie in der Trockenwiese am Nebelbach, im Naturgarten Südstrasse 98, im Naturschutzgebiet Burghalde und auf einer kleinen Ruderalfläche auf dem Epi-Klinik-Gelände. Die Art scheint zumindest hier recht gut vertreten zu sein.
- **Netzwanze *Acalypta carinata*:** Lebt in feuchten Moospolstern in schattigen Wäldern, besonders auf Totholz. Ich fing ein Einzeltier in einer Bodenfalle am Südrand des Botanischen Gartens, im wechselfeuchten, halbschattigen, stark vermoosten Saum zwischen einer Baumhecke und einer Trockenwiese.
- **Wasserläufer *Gerris gibbifer*:** Verbreitete, gebietsweise häufige Art mit einer Präferenz für nährstoffarme Gewässer. Im Projektgebiet wurde ein Exemplar gefunden, im Teich im Naturgarten Südstrasse 98.
- **Blumenwanze *Cardiastethus fasciiventris*:** Ganze sieben Wanzenarten wurden ausschliesslich auf den beiden alten Stieleichen westlich vom Waldrand Buchenweg gefunden. *C. fasciiventris* ist nicht häufig und jagt kleinere Insekten auf Laubbäumen.
- ***Habichtskraut-Weichwanze (*Hoplomachus thunbergii*):** Diese hübsch gemusterte Art wird praktisch nur an Habichtskraut-Beständen an mageren, heissen Ruderalstandorten gefunden. Hier fand ich gerade einmal zwei Exemplare, in den heissen, ruderalen Randbereichen des Parkplatzes im Nordosten des Epi-Klinik-Areals.
- ***Weichwanze *Lepidargyrus ancorifer*:** Diese mediterrane Klee-Liebhaberin ist bis an den Oberrhein verbreitet und wurde in der Schweiz im Tessin und in der Region Basel festgestellt. Ich fand ein Tier, wenige Meter von einem Klee gras-Acker entfernt an einer Hecke auf dem Wynegghof. Ob sich die Art aus eigener Kraft hierhin verbreitet hat, oder ob sie mit Saatgut eingeschleppt wurde, lässt sich nicht abschätzen.
- **Brombeerwanze (*Macrolophus rubi*, 3. Bild):** Jagt kleine Insekten in Brombeer- und Himbeerdickichten. Wird selten gefunden. Ich fand ein Exemplar neben einem Brombeerdickicht in der Baumhecke am Südrand des Wynegghofs.



- ***Weichwanze *Heterocordylus erythrophthalmus*:** Von dieser Art sind europaweit nicht viele Funde bekannt. Jagt kleine Insekten, offenbar ausschliesslich oder vor allem auf Kreuzdorn. Ich fand ein einzelnes Tier in derselben Wildhecke wie die Brombeerwanze, aber an einer sonnigeren Stelle.
- ***Weichwanze *Salicarus roseri*:** Spezialisiert auf fruchtende Weiden und weit verbreitet, aber ausserhalb von Nordeuropa nicht häufig. Nur einmal gefunden, in der Baumhecke in der Teilfläche Nebelbach West, in der viele Weiden wachsen.
- **Buckliger Schmalhans (*Dicyphus constrictus*):** In Mittel- und Südeuropa gibt es nur wenige, zerstreute Funde im Hügel- und Bergland. Diese Wanze lebt teils räuberisch, teils an Pflanzen saugend an verschiedenen drüsigen Pflanzen, unter anderem im halbschattigen Westsaum der Biodiversitätsfläche Weineggstrasse.
- **Weichwanze *Orthotylus prasinus*:** Ein Einzeltier fand sich an einer der alten Stieleichen vor den Personalhäusern der Epi-Klinik. Wird nicht häufig gefunden, was daran liegen könnte, dass sie besonders oft an Ulmen lebte, bevor diese von einer invasiven Pilzkrankheit dezimiert wurden.
- ***Raubwanze *Pygolampis bidentata* (1. Bild):** Wurde 2006 von Christine Dobler Gross im Naturgarten Südstrasse 98 fotografiert. Weit verbreitet, aber sehr selten. Wie alle grossen, langlebigen Raubwanzen ist sie wahrscheinlich auf eine hohe Dichte von Beuteinsekten und auf schonend bewirtschaftete Lebensräume angewiesen.

Empfohlene Massnahmen

Allgemein sind im Projektgebiet zwei Lebensräume recht selten:

- Feuchtgebiete wie Teiche und frei fliessende Bäche, mit grosszügigen Uferbereichen, Sumpf- und Überlaufzonen
- Sonnige, magere und trockene bis wechselfeuchte Ruderalflächen, wie zum Beispiel artenreiche Gründächer, kiesige Teichufer oder Magerbeete; diese fördern zum Beispiel die Ginsterwanze, *Piezodorus lituratus*, auf dem 2. Bild.

Von diesen Lebensräumen sollten im ganzen Gebiet dringend mehr geschaffen werden, auch in Privatgärten. Weitere Massnahmen, die sich in Gärten gut umsetzen lassen:

- Alte Bäume bewahren und weitere grosse Bäume alt werden lassen, vor allem einheimische Laubbäume.
- Artenreiche Blumenwiesen anlegen und schonend mähen: mit Sense oder Balkenmäher, 8-10 cm über dem Boden, und nie alles auf einmal. Fettwiesen zwei- bis dreimal im Jahr mähen. Mager- und Feuchtwiesen nur einmal, im Spätsommer/Herbst. Das Heu immer ein paar Tage trocknen lassen, dann abtragen.
- In Beeten und Hecken vor allem auf einheimische Stauden und Sträucher setzen, auf Arten von anderen Kontinenten am besten ganz verzichten (fördern oft invasive Wanzen).
- Im Garten keinerlei Gift einsetzen – nicht nur Insektizide, auch Herbizide, Fungizide und sogar für den Bio-Anbau zugelassene Mittel wie «Delfin» schaden der Insektenfauna. Gerade Arten wie die Weichwanze *Closterotomus biclavatus*, 3. Bild, die auf der Suche nach neuen Lebensräumen weit fliegen.
- Keine Bäume von anderen Kontinenten pflanzen, die nahe mit einheimischen Bäumen verwandt sind – mit solchen Arten wurden bereits mehrere verheerende invasive Pilzkrankheiten eingeschleppt

Weiterführende Literatur

Deckert, J. & Wachmann, E. (2020): Die Wanzen Deutschlands. ISBN 978-3-494-01636-8.
 Niedringhaus, R., Stöckmann, M. & Wachmann, E. (2020): Die Wanzen Deutschlands Teil 1. ISBN 978-3-939202-07-3.
 Strauss, G. & Niedringhaus, R. (2014): Die Wasserwanzen Deutschlands. ISBN 978-3-939202-05-9.
 Lupoli, R. & Dusoulir, F. (2015): Les Punaises Pentatomoidea de France. ISBN 978-2-9536661-1-3.
 Ellis, W.N. (2001-2025): Leafminers and plant galls of Europe. <https://bladmineerders.nl>.

